

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

22.6.1898 (No. 168)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. Juni.

N^o 168.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das
III. Quartal
nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Polizeiwachmeister Andreas Klingmann beim Bezirksamt Karlsruhe und dem Kanzleidiener Anton Deis beim Verwaltungsrath der Generalbrandkasse die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. Juni d. J. gnädigt geruht, den technischen Assistenten Richard Kranert in Karlsruhe zum Sekretär des Maschineningenieurs der Main-Neckar-Bahn in Darmstadt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. Juni d. J. gnädigt geruht, den Bezirksarzt August Fehsenmeier landesherrlich anzustellen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Reichstagswahlen.

Es liegt nun das vollständige Wahlergebnis in den Hauptziffern vor. Gewählt sind: 38 Konservative, 10 Vertreter der Reichspartei, 85 des Centrums, 5 der Reformpartei, 10 Nationalliberale, je 1 Vertreter der freisinnigen Vereinigung und der freisinnigen Volkspartei, des Bundes der Landwirthe, 32 Sozialdemokraten, 13 Polen, 1 Däne, 9 Fraktionslose und 3 Bauernbündler.

Es sind 188 Stichwahlen erforderlich. Daran sind betheiligt: 48 Konservative, 25 Mitglieder der Reichspartei, 40 des Centrums, 6 der Reformpartei, 70 Nationalliberale, 11 Kandidaten der freisinnigen Vereinigung, 38 der freisinnigen Volkspartei, 8 der deutschen Volkspartei, 7 des Bundes der Landwirthe, 101 Sozialdemokraten, 4 Polen, 9 Welfen, 4 Fraktionslose, 1 Christlich-Sozialer und 4 Bauernbündler.

Die Konservativen gewinnen 4 und verlieren 4 Sitze, die Reichspartei gewinnt 1 und verliert 2, das Centrum gewinnt 5 und verliert 1, die Reformpartei verliert 5, die Nationalliberalen gewinnen 3 und verlieren 7, die freisinnige Vereinigung verliert 3, die freisinnige Volkspartei verliert 4, die deutsche Volkspartei verliert 4, die Sozialdemokraten gewinnen 3 und verlieren 3, die Polen gewinnen 1 und verlieren 6 Sitze.

Zum Vergleiche sei das Ergebnis der Hauptwahl im Jahre 1893 angeführt. Damals wurden gewählt: 49 Konservative, 11 Freikonservative, 81 Centrumsmitglieder, 15 Nationalliberale, 3 Vertreter der freisinnigen Vereinigung, kein Kandidat der freisinnigen Volkspartei, 4 Mitglieder der süddeutschen Volkspartei, 3 Antisemiten, 24 Sozialdemokraten, 12 Polen, 9 Elsässer, 1 Däne und kein Welfe. An den 180 Stichwahlen waren 51 Konservative, 23 Freikonservative, 74 Nationalliberale, 34 Centrumsmitglieder, 82 Sozialdemokraten, 12 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 31 der freisinnigen Volkspartei, 16 Antisemiten, 10 Mitglieder der süddeutschen Volkspartei, 2 Elsässer, 11 Polen, 9 Welfen und 5 Fraktionslose betheiligt.

Das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen nimmt Niemanden Wunder. Bei der erhöhten Rührigkeit in der Wahlarbeit und bei der Aufstellung von Kandidaten in sämtlichen Wahlkreisen mußte ein solches Ergebnis eintreten. Die „überwältigende Gesamtstimmzahl“ ist für die Zusammensetzung des Reichstags natürlich ohne Werth, aber so gleichgiltig, wie es auf mancher Seite geschieht, läßt sich das Resultat doch nicht ansehen, weil es ein vorzügliches Mittel für die weitere Propaganda der Sozialdemokratie abgibt. Auch darauf, daß in einigen Kreisen die Stimmen der letzteren nur wenig zugenommen haben, in anderen sogar etwas zurückgegangen sind, sollte nicht zuviel Gewicht gelegt werden. Was verschlägt das gegenüber dem sozialdemokratischen Mehrerwerb von zwölf Mandaten in der Hauptwahl? Diese Thatfache und die Ziffer der Stichwahlen müßten doch endlich den lauen Theil der bürgerlichen Parteien aufrütteln und alle vaterländisch-monomarchisch Gesinnten zum erstenmale geschlossen

an die Wahlurne treiben. Denn noch haben die Sozialdemokraten ihr Spiel nicht gewonnen, noch ist es möglich, eine Steigerung ihres Besitzes zu verhindern. Dazu ist notwendig, daß alle Parteien, die den Staat und die Gesellschaft erhalten wollen, gegenwärtig das vergessen, was sie trennt und ihre Kräfte gegen die Sozialdemokratie vereinen. Sie sollen ja in erster Reihe nicht für diesen oder jenen Kandidaten, sondern gegen den Sozialdemokraten stimmen. Die entsprechende Lösung für die Stichwahlen ist denn auch schon von Seiten der Konservativen, Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe ausgegeben worden, nur das Centrum und die Freisinnigen halten noch vielfach mit der gleichen Erklärung zurück.

Die Ergebnisse der Reichstagswahlen im Großherzogthum Hessen sind nicht sehr erfreulich, in allen Bezirken und besonders auch auf dem Lande hat sich ein beträchtlicher Zuwachs der Sozialisten herausgestellt. In Kreisen mit überwiegend ländlicher Bevölkerung, wie Bensheim-Erbach, Friedberg-Büdingen, sind die Sozialisten in die Stichwahl gekommen. Auch in dem Wahlkreise Gießen-Grünberg ist ihre Stimmzahl beträchtlich gestiegen. Am meisten aber in Darmstadt-Groß-Oraun. Hier hat der sozialdemokratische Kandidat einen Vorsprung von 3000 Stimmen vor dem National-Liberalen und es wird sehr schwer halten, so viele Stimmen aufzubringen, daß der Wahlkreis nicht verloren wird. Auch hier stammt die Stimmenvermehrung hauptsächlich aus dem Landkreise, aber dort ist auch manche bedeutende industrielle Unternehmung, und dann hat die Fabrikbevölkerung der Vororte Darmstadt sehr viele sozialistische Stimmen gebracht. Beträchtlich ist aber, daß sich die national-liberalen Stimmen gegen die letzte Wahl um 3000 verringert haben. Zu den Antisemiten mag hier ein Theil wohl übergegangen sein, allein die Mehrzahl wird sich aus den ländlichen Elementen ergeben. Die Antisemiten haben trotz einer äußerst lebhaften Agitation, die sie die ganzen letzten fünf Jahre betrieben haben, nur einen Zuwachs von 1000 Stimmen zu verzeichnen. In dem Odenwaldkreise Bensheim-Erbach hat der Antisemit Pirchel ein klägliches Fiasko gemacht; er wurde von den national-liberalen und sozialistischen Gegnern weit überflügelt. Dort wird in der Stichwahl der national-liberale Kammerpräsident Haas voraussichtlich zum Siege kommen. In Worms ist Febr. v. Heyl (nat.-lib.) schon im ersten Wahlgang gewählt worden, doch haben auch hier die sozialistischen Stimmen beträchtlich zugenommen. Offenbach-Dieburg ist und bleibt eine sozialistische Domäne; der ländliche Theil des Bezirks betheiligt sich nur wenig an der Wahl, da er ja doch von der Stadt Offenbach unterdrückt wird. In Mainz hat auch die sozialistische Partei, die allerdings von den Demokraten sofort unterstützt wurde, zugenommen und ist dem früheren Abgeordneten Schmitt (Centrum) weit voraus. Auch hier wird es schwer werden, den Kreis für den Merkmalen zu behaupten. In Oberhessen stehen auch heute die Wahlergebnisse ziffermäßig für den Wahlkreis Lauterbach-Schotten noch nicht fest. Der Wahlkreis wird wohl den Antisemiten treu geblieben sein. In Gießen kommt der Antisemit Köhler, der auch früher der Kreisverwalter, mit dem Sozialisten in Stichwahl und wird dort wohl gewählt werden. Ebenso wird Graf Oriola (nat.-lib.) in dem Bezirk Friedberg-Büdingen seinen sozialistischen Gegner besiegen.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

Die von Seiner Majestät dem Kaiser und König am 16. d. M. an die im Lustgarten zu Potsdam versammelten Leibregimenter gehaltene Rede hatte folgenden Wortlaut:

Die wichtigste Erbschaft, welche mir mein Erlauchter Großvater und Vater hinterlassen haben, die ich mit Stolz und Freude angetreten habe, das ist die Armee. An sie habe ich meinen ersten Erlaß gerichtet, als ich den Thron bestieg, an sie richte ich jetzt beim Eintritt in das nächste Jahrzehnt auf's neue meine Worte: Ihr, die ihr jetzt versammelt seid, das erste Garderegiment zu Fuß, in dem ich aufgewachsen bin, das Regiment der Gardes du Corps als das vornehmste Leibregiment der Kavallerie der preussischen Könige, das Leib-Gardehusarenregiment, das ich selbst kommandirt habe, und das Lehr-Infanteriebataillon, welches das gesammte Heer repräsentirt und das in Potsdam die Ehre genießt, für den König und sein Haus die Wachen zu stellen. Es ist wohl kaum einer Armee so schweres Leid geschehen, wie damals im Jahre 1888. Niemals hat eine Armee im Laufe eines Jahres zwei so gewaltige, forbeer- und ruhmgekrönte Heerführer verloren, die auch gleichzeitig ihre Kriegsherrn waren.

Mit tiefem Dank blide ich auf die Jahre, die seitdem verfloßen sind, zurück. Es ist wohl selten eine so schwere Zeit über das Haupt eines Nachfolgers dahingegangen, der seinen Großvater und Vater hat in kurzer Zeit hinter sich lassen müssen. Mit schweren Sorgen übernahm ich die Krone; überall wurde an mir gezweifelt, überall stieß ich auf falsche Beurtheilung, nur Eine hatte zu mir Vertrauen, Eine glaubte an mich, das war die Armee, und auf sie gestützt, im Vertrauen auf unseren alten Gott, übernahm ich mein schweres Amt, wohl wissend, daß die Armee die Hauptstütze meines Landes, die Hauptstütze des preussischen Throns sei, auf den ich Gottes Rathschluß berufen. So wende ich mich denn heute zuerst an euch und spreche euch meinen Glückwunsch und Dank aus, in welchen ich zugleich mit euch alle eure

Brüder in der Armee umfasse. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß in den letzten zehn Jahren durch die aufopfernde Hingebung der Offiziere und Mannschaften in treuer hingebender Friedensarbeit die Armee auf dem Stande erhalten worden ist, in dem ich sie von meinen hochseligen Herren Vorfahren überliefert bekam. Wir wollen die zehn folgenden Jahre in Treue mit einander verbunden weiter arbeiten, mit unbedingter Pflichterfüllung in alter, nie erlahmender Arbeit; und mögen die Hauptstützen unseres Heeres immer unangefastet bleiben, welches sind die Tapferkeit, das Ehrgefühl und der unbedingte eiserne blinde Gehorsam. Das ist mein Wunsch, den ich heute an euch und mit euch an die ganze Armee richte.

(Telegramm.)

* Berlin, 21. Juni. Die Ansprache Seiner Majestät des Kaisers an das Kunstpersonal der königlichen Bühnen am 16. d. Mts. hatte folgenden Wortlaut:

Ich habe Sie gebeten, sich hier einzufinden, weil ich wünschte, daß Sie an dem heutigen Feste theilnehmen sollten, wie alle, die heute zu mir gekommen sind, um mit mir zu feiern. Als ich vor zehn Jahren zur Regierung kam, da trat ich aus der Schule des Idealismus, mit welchem mich mein Vater erzogen hatte. Ich war der Ansicht, daß das königliche Theater vor allen Dingen dazu berufen sei, den Idealismus im Volke zu pflegen, an welchem es Gott sei Dank noch so reich ist, und dessen warmer Quell in seinem Herzen noch so reich quillt. Ich war der Ueberzeugung und hatte mir fest vorgenommen, daß das königliche Theater ein Werkzeug des Monarchen sein sollte, gleich der Schule und der Universität, welche die Aufgabe haben, das heranwachsende Geschlecht heranzubilden und vorzubereiten zur Arbeit für die Erhaltung der höchsten geistigen Güter unseres herrlichen deutschen Vaterlandes. Ebenso soll das Theater beitragen zur Bildung des Geistes und des Charakters und zur Veredelung der geistigen Anschauungen. Das Theater ist auch eine meiner Waffen. Es liegt mir am Herzen. Ihnen Allen sage ich meinen herzlichsten und tiefgefühltesten königlichen Dank für die Bereitwilligkeit, mit der Sie sich dieser Aufgabe unterzogen haben. Den hohen Erwartungen, die ich von dem Personal meiner Oper und meines Schauspiels gehegt habe, haben Sie vollständig entsprochen. Es ist die Pflicht eines Monarchen, sich um das Theater zu kümmern, wie ich es an dem Beispiele meines hochseligen Vaters und Großvaters gesehen habe, eben weil es eine ungeheure Macht in seiner Hand sein kann. Ich danke Ihnen, daß Sie unsere herrliche deutsche Sprache, daß Sie die Schöpfungen unserer Geistes-Heroen und derjenigen anderer Nationen in so hervorragender Weise zu pflegen und zu interpretiren verstanden haben. Ich danke Ihnen ferner, daß Sie auf alle meine Anregungen und Wünsche eingegangen sind. Ich kann es mit Freude sagen, daß alle Länder mit Aufmerksamkeit die königlichen Theater in ihrer Thätigkeit verfolgen und mit Bewunderung auf ihre Leistungen blicken. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Mühe und Arbeit, die Sie auf Ihre Aufgabe verwendet, nicht vergeblich gewesen ist. Ich bitte Sie nun, daß Sie mir fernerhin beistehen, ein Jeder in seiner Weise und an seiner Stelle mit festem Göttervertrauen dem Geiste des Idealismus zu dienen und den Kampf fortzuführen gegen den Materialismus und das undeutsche Wesen dem schon leider manche deutsche Bühne verfallen ist. Und so wollen Sie in diesem Kampfe fest bestehen und in treuem Streben ausharren. Halten Sie sich versichert, daß ich jederzeit Ihre Leistungen im Auge behalten werde und daß Sie meines Dankes, meiner Fürsorge und meiner Anerkennung gewiß sein können.

Generalintendant Hochberg erwiderte dankend und versicherte, die königlichen Theater würden unter der Führung des Kaisers neue Siege der dramatischen Kunst erringen und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser.

Das Deutschtum in den Ostmarken.

△ Berlin, 20. Juni.

Von den mannigfachen, zum Theil wenig erfreulichen Erscheinungen in dem letzten Wahlkampfe hebt sich der Verlauf und Ausgang der Wahlen in den Ostmarken als besonders bemerkenswerth ab. Die Polen, welche bei den letzten allgemeinen Reichstagswahlen nicht weniger als 19 Mandate errungen und damit eine bis dahin niemals erzielte Zahl von Vertretern im Reichstag erreicht hatten, haben nicht weniger als fünf Mandate, zwei an die Reichspartei, je eines an Konservative, Nationalliberale und Centrum verloren und nur eines von den Nationalliberalen gewonnen. Zu diesem Verlust von vier Mandaten tritt noch der eines weiteren hinzu, das behufs wirksamer Bekämpfung des freikonservativen Kandidaten an einen dem Polenthum sehr geneigten Centrumsman abgetreten war. Dasselbe taktische Manöver ist

übrigens in Bomst-Meseritz mit gänzlichem Mißerfolge versucht worden; der Eifer der deutschen Wähler hat dem bisherigen Vertreter des Wahlkreises schon im ersten Wahlgange zum Siege verholfen.

Dieselbe Ursache hat auch in den fünf den Polen abgenommenen Kreisen zum Siege geführt. Ueberall hatten sich die Deutschen ohne Unterschied der politischen Partei auf einen gemeinsamen Kandidaten vereinigt und überall war die entschlossene Pflichterfüllung der Geschlossenheit gleich. Umgekehrt bieten die Polen, welche sich bisher durch musterhaftes Zusammenhalten auszeichneten, ihren Gegnern das Schauspiel, daß sich in dem freilich ganz sicheren Wahlkreise Posen ein Kandidat der polnischen Volks- und ein solcher der sogenannten Hofpartei gegenüberstellen und die Entscheidung in die Hand der deutschen Wähler gelegt ist.

Die Polen können den Verlust auch nicht mehr in der Stichwahl ausgleichen, denn sie stehen nur noch in zwei Wahlkreisen zur engeren Wahl.

Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß dieser Wahlerfolg die Frucht der inneren Stärkung des Deutschtums und die Belebung und Kräftigung des deutschen Nationalbewußtseins abzielenden Regierungspolitik ist. Die Deutschen in den Ostmarken, welche unter dem Eindruck einer zeitweilig schwankenden und selbst polenfreundlich erscheinenden Regierungspolitik den entschlossenen Muth und die zähe Widerstandskraft zu verlieren begannen, haben augenscheinlich wieder festes Vertrauen in die Zukunft und auf wirksamen Schutz ihrer Nationalität gewonnen und sind dadurch zu einer erfolgreichen Wahlthätigkeit angefeuert worden. Und zwar um so mehr, als die Begründung des ablehnenden Votums der polnischen Fraktion gegenüber dem Flottengesetze erkennen ließ, wie ausschließlich die Polen sich selbst auf Kosten der Sicherheit des Reiches von ihren polnischen Sonderinteressen leiten lassen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. Juni.

** Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat Mai 1898.

(Betriebsjahr 1. April 1898/99.)

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Aus sonstigen Quellen	Zm Ganzen	Zum Vergleich des Betriebes im Jahre an
	M.	M.	M.	M.			
Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1897/98	36 765	12 664	284	45 713	98 360		
	31 727	10 092	280	42 036	83 235		
	+ 5 038	+ 2 635	+ 4	+ 7 677	+ 15 125		
Frankfurt - Alsbach - Oberrhein und Alsbach - Neuwingen gegen 1897/98	7 099	1 677	150	8 926	17 258		
	6 106	1 576	150	7 832	15 475		
	+ 993	+ 101	—	+ 1 094	+ 1 783		
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1897/98	20 499	1 132	93	21 724	39 229		
	17 924	912	—	18 836	44 490		
	+ 2 575	+ 220	+ 93	+ 2 888	+ 4 739		
Karlsruhe - Ettlingen - Herrnsheim und Ettlingen - Pforzheim*)	21 883	—	449	22 332	33 110		
Ettlingen - Staatabahnhof bis Ettlingen - Bahnhof	340	—	—	340	618		
Rehl - Lichtental - Bühl gegen 1897/98	12 077	1 732	538	14 332	25 478		
	8 759	1 404	473	10 636	21 670		
	+ 3 318	+ 318	+ 60	+ 3 696	+ 3 808		
Rehl - Altheim - Ottenheim und Altheim - Ottenheim**)	6 818	407	10	7 235	13 322		
Bühl - Bühlertal gegen 1897/98	2 630	2 812	—	5 442	9 391		
	2 337	2 880	—	5 217	9 593		
	+ 293	— 68	—	+ 225	— 202		
Reulbach - Fahr - Ottenheim Rhein gegen 1897/98	7 268	2 430	526	10 224	20 058		
	5 008	3 247	192	8 447	16 912		
	+ 2 260	— 817	+ 334	+ 1 777	+ 3 146		
Kaiserstuhlbahn gegen 1897/98	8 255	9 237	184	17 676	35 430		
	7 258	8 918	184	16 360	33 308		
	+ 997	+ 319	—	+ 1 316	+ 2 122		
Ettlingenmünster-Rhein gegen 1897/98	2 045	983	77	3 105	6 807		
	1 835	2 906	35	4 826	9 091		
	+ 160	— 1 923	+ 42	— 1 721	— 2 284		
Freisingen - Staufen - Sulzbach gegen 1897/98	2 804	1 565	167	4 536	9 249		
	2 487	2 628	84	5 199	9 924		
	+ 317	— 1 063	+ 83	— 663	— 675		
Mühlheim - Badenweiler gegen 1897/98	6 664	271	104	7 039	11 093		
	4 570	204	38	4 812	9 256		
	+ 2 094	+ 67	+ 66	+ 2 227	+ 1 837		
Haltingen - Bandern gegen 1897/98	3 943	3 018	434	7 395	13 641		
	3 253	2 947	75	6 275	12 847		
	+ 690	+ 71	+ 359	+ 1 120	+ 794		
Zell-Koblach gegen 1897/98	4 730	6 125	52	10 907	20 437		
	3 937	5 877	52	9 866	18 913		
	+ 793	+ 248	—	+ 1 041	+ 1 524		
Büdingen-Zurzach (Bregthal-Bahn) gegen 1897/98	6 944	10 047	83	17 074	31 460		
	6 241	12 100	99	18 440	31 793		
	+ 703	— 2 053	— 16	— 1 366	— 333		

*) Ettlingen-Frauenalb wurde am 14. April eröffnet.

**) Rehl-Altheim-Ottenheim wurde am 1. April eröffnet.

— 1. (Knabenerziehung — Mädchenerziehung.) Vor sehr zahlreichem Publikum sprach Herr Schulrath Dr. Längen am Samstag auf Veranlassung des Vereins „Frauenbildung — Frauenstudium“ im Rathhaussaal. Redner legt seinem Vergleich die Verhältnisse Preußens zu Grunde; die badischen seien ja in verschiedener Hinsicht günstiger, aber auch hier wohl noch nicht alle Wünsche erfüllt. Die Zurücksetzung des weiblichen Erziehungswesens in Deutschland springt in die

Augen; allerdings weniger im Hinblick auf die Volksschule. In dessen der Ausbildung der Lehrerinnen wird vom Staate nicht dieselbe Beachtung geschenkt wie der der Lehrer. In Preußen bestehen nur sechs Seminare für sie, dagegen 115 für die Lehrer. Dabei gab es 1896 neben 69 000 Volksschullehrern 10 126 Lehrerinnen. Die jungen Mädchen suchen deshalb ihre Vorbildung in einem der auf die Bedürfnisse der höheren Mädchenschule durchgängig zugeschnittenen händischen oder Privatseminare und kennen daher bei ihrem Eintritt in's Amt die Verhältnisse der Volksschule gar nicht. — Für die Fortbildung der schulentlassenen Mädchen wird überall weniger gesorgt als für die der Knaben; in Preußen gibt's dafür gar keine Einrichtungen, daher sind sie angewiesen auf Vereinsthätigkeit, die bei weitem nicht ausreicht. Für die Zeit vom 15. bis 20. Jahre ist gar nicht gesorgt; die Mädchen, die eine bessere Bildung anstreben, müssen sich die schwersten sekundären Opfer auferlegen. Freien Lichtblick gewähren die gastreichen wohl ausgestatteten Schulen, die die deutschen Städte begründet haben. Aber fehlt's nicht auch hier oft am Besten? Die Väter kümmern sich vielfach um die Fächer gar nicht, die Eltern nehmen die Mädchen mitten aus der Arbeit heraus, um sie einem der Schulgeschäfte des Auslands zuzuführen, wo sie so oft an innerem Gehalt gar nichts geminnen. — Aus alledem erzieht man, daß die Frage der Frauenbildung noch nicht ernst genug genommen wird. Und warum wird sie nicht ernst genommen? Weil man sie nicht für möglich und nicht für nöthig hält. Aber der Einwand vom kleineren Hirn darf doch heute nicht mehr vorgebracht werden. Man schule das Frauengehirn nur und es wird sich schon zeigen, daß die Frau ebenso gut denken kann wie der Mann. Und die Körperkraft? geschieht zu ihrer Pflege für die Knaben noch nicht genug, so erst recht für die Mädchen. Aber ist Weibesbildung nöthig? Ja, die Gemüthspflege ist sicher von der größten Bedeutung, und das Haus soll der deutschen Frauen Heiligthum bleiben, aber es muß mehr geübt werden. Die Gattin soll ihres Mannes Gefährtin sein; kann sie das, wenn sie nicht selbst die strenge Schule der Pflicht geistigen Erwerbs durchgemacht hat? Und die Mutter! Der Vater kann sich vielfach nur wenig um die Kinder kümmern, muß sie es also, so bedarf sie eines tüchtigen Wissensschages. Aber erst die allein stehen (mehr als eine Million in Deutschland) und keine Häuslichkeit finden! Ihnen müssen gangbare Wege zum äußeren und inneren Glück eröffnet werden. Vor allem aber ist das Weib Mensch. Wir Männer dürfen ihm das höchste Gut, das der geistigen Freiheit, nicht vorenthalten. Nicht die Schule allein macht den Menschen zum Menschen; aber sie spielt eine bedeutende Rolle, vorausgesetzt, daß sie ernst genommen wird. Darauf müssen wir also hinwirken. Geschieht das, dann wird man auch erkennen, daß für manche Fälle die höhere Mädchenschule nicht ausreicht, daß mehr geboten werden muß. Der Verein verdient Dank, daß er den ersten Versuch gemacht hat, Dank auch die Lehrkräfte, Dank endlich die Stadt. Die Sache ist allseitiger Unterstüßung werth. Stellen wir Männer uns ihnen also zur Seite im Kampfe für hohe, heilige Güter, auf daß unsere Mädchen heranwachsen zu Frauen, die uns ebenbürtig sind, die wir achten, ehren und lieben bis an ihr Ende, weil wir sie immerdar schauen in dem unbegänglichen Schilde, den sicheres Wissen, klares Denken und edles, hartes Wollen verleiht. Die Nachwelt wird's uns danken. Das Publikum verfolgte die klaren, aus innerer Ueberzeugung kommenden Ausführungen mit großem Interesse und drückte durch lebhaften Beifall seinen Dank und seine Zustimmung aus. — Im Anschluß an den Vortrag meldete sich eine größere Anzahl Personen zum Eintritt in den Verein.

(Stadtgartentheater.) Theaterdirektor E. Beebe wird auch in diesem Sommer im Stadtgartentheater Vorstellungen geben, welche am Donnerstag den 30. Juni beginnen. Das Repertoire umfaßt, wie in den früheren Jahren, Schau- und Lustspiele, Schwänke, Poffen und Operetten.

(Sitzung der Strafammer I vom 20. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Grimm. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Referendar Kurzmann.

Wie noch aus früheren, ausführlichen Zeitungsmittheilungen erinnerlich ist, wurde am Abend des 31. Januar von der Altbahn auf der Strecke zwischen hier und Rappurr ein dem Wägenführer Richter in Weiertheim gehörendes Fuhrwerk überfahren, wobei nicht nur Richter, der den Wagen lenkte, sondern auch der mitfahrende Franz Schiffhauer aus Weiertheim schwer verwundet wurden, wofür Richter an den Folgen der Verletzungen verstarb. Die gerichtliche Untersuchung ließ den Schluss zu, daß Richter die Schuld an dem Unglücksfall traffe, weshalb gegen ihn Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports und fahrlässiger Tödtung erhoben wurde. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und verurtheilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

Die beiden übrigen Fälle waren Berufungen. Es ergingen folgende Urtheile: Handelsmann Wilhelm Hellrit aus Breiten wegen Uebertretung des § 68 des Polizeistrafgesetzbuches 30 M. Geldstrafe; Schuhmacher Wendelin Brenner aus Weier wegen Hausfriedensbruchs eine Woche Gefängnis.

(Mittags-Sitzung.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter.

Der schon vielfach bestrafte 48 Jahre alte Tagelöhner Mathias Häberle aus Apfelstetten hatte sich wegen schwerer Diebstähle zu veranworten. Häberle, der gegenwärtig in Württemberg eine Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, erhielt eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Auch wurde gegen ihn auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Der Ausländer August Wilhelm Bidel aus Pforzheim erhielt wegen Unterschlagung sechs Monate Gefängnis. Wegen Verletzung der Wehrpflicht wurden Karl Friedrich Büchle aus Sulzfeld und drei Genossen zu je 200 M. Geldstrafe eventuell sechs Wochen Haft verurtheilt.

Der Maurer Andreas Ludwig aus Weiler, der sich im Monat April zu Pforzheim der Urkundenfälschung und des Betrugsversuchs schuldig gemacht hatte, erhielt eine Woche Gefängnis.

Bei den übrigen Fällen handelte es sich um Berufungen. Es ergingen folgende Urtheile: Handelsmann Berthold Wolf aus Koblach wegen Verleumdung 30 M. Geldstrafe; Weinhändler und Wirth Leonhard Brent aus Freisingen, wohnhaft in Pforzheim, wegen Vergehens gegen das Weinsteuergesetz 549 M. 80 Pf. Geldstrafe; Christian Kiefer aus Pforzheim wegen Verleumdung 3 M. Geldstrafe; Dienstknecht Andreas Boll aus Stuttgart wegen Verleumdung 20 M. Geldstrafe.

□ Mannheim, 20. Juni. Heute Nachmittag ereignete sich hier auf dem Rheine oberhalb der Rheinbrücke ein schweres Unglück. Ein Riesenrad bekam durch den infolge eines vorüberfahrenden Dampfers verursachten starken Wellenschlag Wasser und sank. Von den drei Insassen konnte sich nur einer retten, während die anderen zwei ertranken.

□ Seibelberg, 20. Juni. Nach der letzten Nummer der Akademischen Mittheilungen* besteht die Absicht, im chemischen Laboratorium eine Büste des verstorbenen Chemikers Victor Meyer aufzustellen, eventuell auch ein Victor Meyer-Stipendium zu stiften. — Anlässlich der heutigen Einweihung der Sternwarte erscheint eine besondere Festnummer der Akademischen Mittheilungen*. — Der Besuch der derzeitigen Christus-Ausstellung im Kunstverein ist ein ganz enormer. — Der Gesangverein „Liedertafel“ hat zur Feier seines vierzigjährigen Bestehens eine Reihe Festlichkeiten, u. a. ein

großes Festkonzert veranstaltet. — Geh. Hofrath Kehler, der Prorektor der Universität, feierte gestern seine silberne Hochzeit.

□ Laub, 19. Juni. Der hiesige Stadtrath hat den Interimistischen des vor einigen Tagen verstorbenen Staatsministers Dr. Turban, der seiner Zeit Vertreter der Stadt Laub in der Zweiten badischen Kammer war, durch ein Schreiben seine Theilnahme an dem Tode des hochverdienten Mannes ausgedrückt. — Zur Leitung des städtischen Bauwesens wurde die Stelle eines Stadtbauamts errichtet, die dem Herrn Gewerbeschulvorstand Maier übertragen wurde. — Durch die Asphaltirung verschiedener Gassen, wie z. B. in der Markt- und besonders in der Luisenstraße, wird einem schon lange bestehenden Bedürfnis Rechnung getragen. — Die Umfriedigung der Kaserne wird auf den nach der Stadt und dem Sulzer Weg zu gelegenen Seiten mit einem eisernen Gitter und auf den anderen Seiten mit einem Pflanzenzaun erfolgen. Die Herstellung des Gitters wurde dem Schlossermeister Sieseler von hier übertragen. — Zur Sicherung einer Verbindung zwischen der Fergertentstraße und der mittleren Werderstraße, die auch für den Besuch des Aktienbades von Bedeutung ist, hat die Stadt von dem Architekten Maurer einen fast zwei Meilen breiten Geländestreifen der früheren Langsdorff'schen Wiese angekauft.

□ Laub, 20. Juni. Gestern Vormittag fand im Saale der Gambriushalle die feierliche Ueberreichung der von Seiner Majestät dem Kaiser gestifteten Erinnerungsmedaille an die Veteranen statt. Es waren anwesend der Militärverein, sowie Abordnungen mit den Vereinsführern des Arbeiterbildungsvereins, der Concordia, des Sängerbundes Burgheim, des Liedertanzes, der Freiwilligen Feuerwehr und des Radfahrervereins Germania. Der Vorstand des Militärvereins, Herr C. A. Meyer, begrüßte die Versammlung und brachte ein Hurrah auf Seine Majestät den Kaiser aus. Herr Oberbürgermeister Dr. Schuller erinnerte an die Gelbengestalt Kaiser Wilhelm's des Großen und ermahnte die Veteranen, die Medaille als ein Erinnerungszeichen an den unergieblichen Kaiser in Ehren zu halten. Dem Danke der Desortien gab Herr Steuerkommissar Brecht Ausdruck. Sein Hoch galt dem Vaterlande. Mit dem Absingen der „Wacht am Rhein“ fand die erhabende Feier ihr Ende. — Auch in Ruchbach wurde gestern die Medaille an die Veteranen durch Herrn Bürgermeister Schreyer überreicht.

□ Freiburg, 21. Juni. Der Bazar des Diakonissenhauses zu Freiburg wird Mittwoch den 22. Juni, Vormittags 10 Uhr, in der Festhalle eröffnet und dauert bis Freitag Abend. Alle Verkaufsplätze sind überaus reich mit Waaren besetzt. Die Anordnung und Ausschmückung der Halle gewährt ein reizendes Bild. Wir versprechen uns bei gutem Besuch anregende und für Käufer und Verkäufer gleich befriedigende Tage. An den Abenden werden den Besuchern gemahlte musikalische Aufführungen geboten werden. Während der Dauer des Bazar's kann das Diakonissenhaus unter sachkundiger Führung besucht werden.

□ Vom Bodensee, 20. Juni. Unserem vorwöchentlichen Getreidebericht haben wir ergänzend nachzutragen, daß auf fast sämtlichen Märkten sich abermals eine Preisbewegung erkennen ließ, obgleich seit der letztjährigen Ernte bereits über neun Monate verlossen sind und naturgemäß eine beträchtliche Reduktion der Vorräthe eintreten mußte. Dessen ungeachtet war die Preisgestaltung für die Getreideproduzenten immerhin befriedigend. Auf dem jüngsten Fruchtmarkt in Pfullendorf verkaufte man 179 Doppelcentner Geralien mit einem Erlöse von 3 800 M. 30 Pf. Der Durchschnittspreis bezifferte sich beim Korn auf 21 M. 80 Pf. und beim Hafer auf 15 M. 96 Pf. per 100 Hlo. Der höchste Preis für Korn betrug 22 M. 50 Pf. per Doppelcentner. — Im Hinblick auf die wachsende Bedeutung der Viehzucht wird dem Viehwesen im Kreis Konstanz eine immer größere Aufmerksamkeit zugewendet, und ist demzufolge auch der Werth der Viehen nicht unerheblich im Preis gestiegen. Wie wir hören, wurden an einzelnen Orten sehr gute Vieher mit 1 500 M. bis 2 000 M. per Morgen bezahlt. — Die Segemühlen der Seegegend haben in diesem Jahr einen äußerst günstigen Abgang ihrer Baaren aufzuweisen. Beispielsweise haben die Dampfsgemahlen der Herren Bauer, Spindler u. Komp. und jene des Herrn Heusch in Pfullendorf stetsfort einen bedeutenden Verkauf von Brethern und Bauholz nach der Schweiz und nach Frankreich zu effectuiren.

Badischer Landtag.

102. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Dienstag, den 21. Juni 1898.

(Vortragsliste.)

Auf der Tagesordnung stand der Antrag der Abgg. Dreßbach, Wed, Geiß, Kramer und Schaler in Sachen des Großh. Badischen Fabrikinspektors.

Zur Förderung einer erhöhten Wirksamkeit des Großh. Badischen Fabrikinspektors möge die Zweite Kammer beschließen:

1. in größeren industriellen Gebieten des badischen Landes sind Unterinspektionen zu errichten, denen auch die Ueberwachung der Gewerbe- und Handelsbetriebe, der Hausindustrie u. obliegt;
2. zum Schutze der weiblichen Arbeiterschaft werden weibliche Fabrikinspektoren ernannt;
3. die Wahl der für diese Erweiterung des Großh. Fabrikinspektors benötigten Beamten geschieht mittelst geheimer und direkter Abstimmung durch die Arbeiterschaft der betreffenden Distrikte.

Der Berichterstatter der Petitionskommission, Abg. Schuler, stellte hierzu folgende Anträge:

- Gohr Zweite Kammer wolle
1. Ueber die geforderte Ausdehnung der Fabrikinspektion auf Handel und Hausindustrie nicht verhandeln, weil der Landtag zu einer diesbezüglichen Aenderung der Gesetzgebung nicht kompetent ist;
 2. den Antrag: „in größeren industriellen Gebieten des badischen Landes sind Unterinspektionen zu errichten, denen die Ueberwachung der Gewerbebetriebe obliegt“ — ablehnen, dagegen die Großh. Regierung ersuchen, die Frage der Degeneration weiter zu prüfen und dieselbe in's Wert zu setzen, sobald alle der R.-G.-D. unterworfenen gewerblichen Anlagen auch der Gewerbeaufsicht unterstellt werden;
 3. die Großh. Regierung auffordern, zwei zur Fabrikinspektion geeignete weibliche Personen auszuwählen und ausbilden zu lassen, und im nächsten Budget die nöthigen Mittel vorzusehen, damit dieselben als Assistentinnen der Gewerbeinspektion angestellt werden können;
 4. den Antrag auf Wahl der Aufsichtsbearbeiter durch die Arbeiter ablehnen, dagegen die Großh. Regierung auffordern, für allgemeine Bestellung von Vertrauens-

personen als Vermittlungsorgane zwischen Gewerbeinspektion und Arbeiterschaft energisch befragt zu sein. Im Laufe der Debatte brachte die sozialdemokratische Fraktion, unterstützt von den Abgg. Benedy und Deliste einen Abänderungsantrag ein, es mögen:

1. In größeren industriellen Gebieten des Landes Unterinspektorate errichtet;
2. der in Ziffer III des Kommissionsantrags ausgesprochene Wunsch berücksichtigt werden.
3. Die Regierung möge für allgemeine Bestellung von Vertrauenspersonen als Vermittlungsorgane zwischen Gewerbeinspektion und Arbeiterschaft energisch besorgt sein und bei Anstellung von nicht akademisch gebildeten Beamten der Gewerbeaufsicht das Vorschlagsrecht der Arbeiterschaft einführen.

Dieser Abänderungsantrag wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

An der Debatte beteiligten sich: Ministerialdirektor Geh. Rath Dr. Schenkel und die Abgg. Dreesbach, Benedy, Gessel, Reimbach, Fieser, Kopp, Armbruster.

Schluss 1 1/2 Uhr.
Nächste Sitzung: Donnerstag, 23. Juni, Vormittags 9 Uhr.

* **Karlsruhe**, 21. Juni. 23. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, den 2. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Beratung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die Revision der Klaffenentteilung des landwirtschaftlichen Gebietes betreffend. Berichterstatter: Geh. Hofrath Dr. Meyer.
3. Erstattung und Beratung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte der geschäftsführenden Kommission des Städtetages der mittleren Städte Badens, die Verringerung des Fürsorgegesetzes für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte vom 8. Juli 1896 betreffend. Berichterstatter: Fabrikant Krafft.

* **Karlsruhe**, 21. Juni. 103. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag, den 23. Juni 1898, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Beratung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte des Stephan Stoll von Destrungen um volle Auszahlung von Brandentschädigungsgeldern. Berichterstatter: Abg. Hennig.
3. Desgleichen über die Bitte der Gebrüder Grether, Gypswerke in Maulburg i. W., um Schutz ihrer Rechte gegenüber der Spinnerei und Weberei Steinen, Filiale Maulburg. Berichterstatter: Abg. Kopp.
4. Desgleichen über die Bitte der Ratsschreiber im Großherzogthum Baden um Ausdehnung des Gemeindebeamtenfürsorgegesetzes in den §§ 2 bis 4, sowie um Fürsorge für von der Wohlthat des Gesetzes ausgeschlossene Gemeindebeamten. Berichterstatter: Abg. Dr. Reichardt.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramm.)

* **Washington**, 21. Juni. Die Regierung hat keine Nachricht von der Landung Schasters erhalten, ist jedoch überzeugt, daß er bereits am Bestimmungsort eingetroffen ist. Die Wahl des Ortes und die Zeit der Landung ist vollständig dem Urtheile Schasters überlassen. Die Regierung weiß seit langem, daß Havana über Matabano mit Lebensmitteln versehen wird, da die Gewässer dajelbst der Untiefe wegen schwer abspatrouilliren sind. Sobald Santiago und die Flotte Cervera's genommen ist, werden eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge von der Flotte Sampson's abkommandirt werden, um diese Quelle für die Versorgung Havannas zu verstopfen.

* **Washington**, 20. Juni. Die Regierung empfing ein Telegramm, nach welchem das Geschwader Canaras in einen spanischen Hafen zurückgeführt ist.

* **New-York**, 21. Juni. Wie das „Evening Journal“ aus Washington erfährt, haben die Truppen in Mobile Befehl erhalten, unverzüglich nach Miami (Florida) abzugehen.

* **Havana**, 21. Juni. Der spanische „Junto“ erhielt aus Havana die Nachricht von einem Attentat auf General Blanco, welcher durch einen Gewehrschuß am Fuße verletzt wurde. Der Attentäter wurde verhaftet.

* **New-York**, 21. Juni. Der „New-York World“ meldet: Die cubanische Junta hat aus Havana die Nachricht von einem Mordanfall auf General Blanco erhalten. Mariano Salva, ein junger Freiwilliger, gab einen Gewehrschuß auf Blanco ab und verletzte ihn am linken Bein. Salva wurde verhaftet.

* **Havana**, 21. Juni. Die Aufständischen griffen Herradura an, wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

* **Madrid**, 21. Juni. Die Bank von Spanien kündigt für morgen die Zahlung des Coupons der äußeren Schuld an.

* **Madrid**, 21. Juni. Wie die Blätter mittheilen, beschäftigte sich der gestrige Ministerrat mit wichtigen Friedensströmungen, die sich in den Vereinigten Staaten und bei gewissen Persönlichkeiten in Spanien bemerkbar machen. Sie fügen hinzu, daß Land würde einmüthig solche Bedingungen, bei denen nur der eine Theil Vorthell habe, zurückweisen, weil nur ein Friede möglich sei, der Spanien seine Kolonien erhalte.

* **Madrid**, 21. Juni. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila ist dort die Lage weit ernster geworden. Wenn Generalgouverneur Augustin gezwungen wird, sich in die Stadtmwallung zurückzuziehen, wird jede Verbindung für ihn völlig aufhören.

* **Songkong**, 21. Juni. Der amerikanische Abiso „Zafiro“ bringt aus Manila die Nachricht, die Aufständischen hielten 4000 Spanier gefangen. Tausend Eingeborene hätten am 14. die Stadt Dalaga genommen. In Manila kämen fast täglich Brände vor, ebenso in Melate. Der amerikanische Kreuzer „Baltimore“ hätte

am 17. in See gehen müssen, um den Transportschiffen, welche von San Francisco unterwegs seien, entgegenzufahren. Im äußersten Nordwesten der Insel Luzon seien 30 Paratineros bei dem Versuche, zu desertiren, am 15. erschossen worden. Aguinaldo hat den amerikanischen Konsul davon benachrichtigt, daß die Aufständischen eine provisorische Regierung einzuziehen gedenken, daß sie aber wünschen, die Philippinen sollen eine amerikanische Kolonie werden. Die Amerikaner hätten den Kreuzer „Cebu“ an der Mündung des Flusses Pasig sinken lassen, um den Kanal zu blockiren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 21. Juni. Die „Berliner-Korrespondenz“ schreibt: Für die bevorstehenden Stichwahlen zum Reichstag, bei welcher die Sozialdemokratie in der Mehrzahl der Wahlkreise theilhaftig ist, haben bereits verschiedene Parteien die Parole ausgegeben, unter allen Umständen für den Kandidaten der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu stimmen. Dieser Entschluß kann nur mit der größten Genehmigung begrüßt werden, und es ist zu hoffen, daß er auf allen Seiten Nachahmung finden wird. Die Gegensätze, die bei dem bisherigen Wahlkampfe die Stellung bestimmt haben, müssen zurücktreten, wenn es gilt, dem Feind zu bekämpfen, der die Untergrabung aller bestehenden Ordnung sich zum Ziele gesetzt hat. Pflicht der Selbsterhaltung ist es daher für alle patriotischen Wähler, ohne Unterschied der Parteistellung sich bei den Stichwahlen zu vereinigen, und mit aller Kraft den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufzunehmen.

* **Braunschweig**, 21. Juni. Die „Amtlichen Anzeigen“ bringen heute Morgen einen offiziellen Artikel, worin die Insinuation welfischer Blätter zurückgewiesen wird, die bekannte Erklärung der Regierung und des Landtags zur Thronfolge-Frage gegen die welfischen Vereinigungen seien darauf gerichtet gewesen, die Reichstagswahl zu beeinflussen. Am Schlusse fordert das amtliche Blatt alle Parteien auf, das Trennende beiseite zu lassen und bei den Stichwahlen einmüthig gegen die Sozialdemokratie zu stehen.

* **Zwickau**, 20. Juni. Eine gestern abgehaltene große Bergarbeiterversammlung beschloß die Fortsetzung des Ausstandes, sowie Solidarität mit den Arbeitern des Zwickauer Steinhilfenbergwerkes, die heute ihre Vorkämpfer gegen die Grubenverwaltung unterbreiten wollen. Etwa 1800 sind ausständig.

* **Cronberg**, 21. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen treffen heute Mittag 1 Uhr zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ein.

* **Wien**, 21. Juni. Der Botschafter v. Szögényi, der auf der Rückreise von der Feier seiner silbernen Hochzeit nach Berlin hier eingetroffen ist, wurde von Seiner Majestät dem Kaiser in einstündiger Audienz empfangen.

* **Bern**, 21. Juni. Der Nationalrath hat die Vorlage betreffend die Vereinheitlichung des Civilrechts mit 88 gegen 16 Stimmen und die Vorlage betreffend die Vereinheitlichung des Strafrechts mit 88 gegen 15 Stimmen angenommen.

* **Paris**, 21. Juni. Sarrien begab sich gestern nach dem Elysee und nahm offiziell den Auftrag an, ein Kabinett zu bilden.

* **Paris**, 21. Juni. Wie in den Wandelgängen der Kammer mit Bestimmtheit verlautet, nimmt Sarrien den Auftrag zur Kabinettsbildung auf Grund des Einverständnisses mit Deloncle, dem Präsidenten der Budgetkommission, an. Dieser wird in das nächste Kabinett eintreten und einen Gesetzentwurf vorlegen, der eine Reform der Mobilsteuer zum Zweck hat, deren Grundlage äußere Kennzeichen des Einkommens, der Werth der Miete und die Anzahl des Bedienten, bilden soll.

* **Paris**, 21. Juni. Der Minister des Auswärtigen und der Botschafter haben gestern die internationale Sanitätskonvention vom 3. April 1894 ratifizirt.

* **Rom**, 21. Juni. Seine Majestät der König, welcher bereits vorher den Senator Finali empfangen hatte, empfing denselben gestern Nachmittag neuerdings.

* **Belgrad**, 21. Juni. Hier eingegangene Berichte aus Albanien stellen fest, daß während des Aufbruchs in der Gegend von Berana ein großer Anzahl Dörfer, gegen 40, eingeschert worden sind. Christliche Serben kämpften mit mohamedanischen Albanern. Den Anlaß zum Streit gaben mehrere zwischen diesen Stämmen schwelende Fälle von Blutrache. Jetzt beginnt die Erregung nachzulassen. Auf beiden Seiten wurde aus Präzisionsgewehren geschossen, mit denen nach den serbischen Berichten die Bevölkerung jener Gegend von Montenegro aus bewaffnet worden ist.

* **Konstantinopel**, 21. Juni. Die Vorstellungen des montenegrinischen Gesandten wegen der Vorgänge bei Berana wurden neuerdings von russischer Seite unterföhrt.

* **London**, 21. Juni. Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Finanzbill mit 159 gegen 89 Stimmen an. Der Kanzler der Schatzkammer, Hias Beach erklärte, seines Erachtens würde das Marineprogramm keine Steuererhöhung mit sich bringen.

Verschiedenes.

† **Memmingen**, 21. Juni. (Telegr.) Gestern wurden hier durch eine Feuerbrunst mehrere Arbeiterwohnhäuser eingeschert. 16 Familien sind obdachlos. Einer der Abgebrannten wurde wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Stadtgarten-Theater Karlsruhe.
(Beginn der Vorstellungen: 7 1/2 Uhr.)

Donnerstag, 23. Juni. 21. Vorst.: „Penion Schüller“, Posse in 3 Akten, nach einer Idee von W. Zafoby von Karl Laufs.

Freitag, 24. Juni. 22. Vorst.: „Bartel Turafer“, Drama in 3 Akten von Philipp Langmann.

Im Theater in Baden.
(Beginn der Vorstellungen: 7 Uhr.)

Mittwoch, 22. Juni. 16. Vorstell. außer Abom. (Letzte Vorstellung vor den Theaterferien des Groß-Hoftheaters Karlsruhe): „Das goldene Kreuz“, Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen von F. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 16. Juni. Karl Wilhelm Benjamin, B.: Karl August Becker, Dreher. — 17. Juni. Friedrich Gustav, B.: Friedrich Gottlob Greiner, Gasarbeiter. — 18. Juni. Eugenie Helene, B.: Ludwig Zimmermann, Revident. — 20. Juni. Maria Anna Karolina, B.: Rudolf Weber, Milchsurrogatebesitzer.

Eheschließungen. 21. Juni. Friedrich Gohmann von Mitteldorf, Trompeter hier, mit Marie Wicker von hier. — Josef Müller von Aersdorf, Schneider hier, mit Wilhelmine Auf von Langenalb.

Todesfälle. 19. Juni. Marie Gerling, led. Dienstmagd, 26 J. — 20. Juni. Clara, 11 M., B.: Georg Mint, Werkführer.

Weiterbericht der Deutschen Seewarte. Dienstag, 21. Juni 1898.

Ueber Südwesteuropa ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig vertheilt. Depressionen lagern über der Nordsee und dem Innern Rußlands. Die Luftbewegung ist meist eine schwache aus westlichen Richtungen. In Deutschland ist das Wetter ruhig, im Norden trübe, im Süden heiter, die Morgentemperaturen sind allenthalben gestiegen und haben im Süden die Mittelwerthe überschritten. Der Fortbestand des heiteren, warmen und zu Gewitter geneigten Wetters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. in mm	Therm. in °C	Abf. Feuchtigk. in mm	Rel. Feuchtigk. in Pro.	Wind	Wimmel
20. Nachts 9 U.	753.0	20.4	11.4	64	SW	bedeckt
21. Morgs. 7 U.	751.3	18.0	12.3	80	W	heiter 1)
21. Mittags. 2 U.	739.9	26.0	11.6	46	SW	„

1) Dunst.

Höchste Temperatur am 20. Juni 22.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14.9.

Niederschlagsmenge des 20. Juni 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 21. Juni: 5.69 m, gefallen 33 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 21. Juni 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 306 1/2, Staatsbahn 310.—, Lombard. 69.—, 3 1/2% Portugiesen 19.20, Egypter —, Ungarn 102.50, Diskonto-Kommandit 199.20, Gotthardaktien 139.40, 3% Mexikaner 23.60, 6% Mexikaner 96.20, Ottomankont. 110.—, Türkenloose 35.60, Stalener 91.60. Tendenz: still.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.15, Wechsel London 205.72, Paris 80.70, Wien 169.65, Italien 75.22, Privatdiskont. 3 1/2%, Napoleons 16.17, 4% Deutsche Reichsanleihe 102.75, 3% Deutsche Reichsanleihe 95.40, 4% Preuß. Konsole 102.75, 4 1/2% (3 1/2% abg.) Baden in Gulden 100.—, 4 1/2% (3 1/2% abg.) Baden in M. 100.35, 3 1/2% Baden in M. 100.30, 3% Baden in M. v. 1896 96.60, 4% Monopoliengriechen 44.30, 3% Stalener 91.70, Oesterr. Goldrente 102.80, Oesterr. Silberrente 85.50, Oesterr. Loose v. 1860 126.—, Portugiesen 29.50, Neue 4% Russen 68.30, 4% Serben 60.30, Spanien 33.70, Türkenloose 35.50, 1% D.-Türken —, 4% Ungar. Goldr. 102.50, Ung. Kronenrente 99.45, 5% Argentinier 79.50, 5% Japaner 101.10, 6% Mexikaner 96.30, 5% Mexikaner 92.70, 3% Mex. 23.50, Berliner Handelsgesellschaft 166.—, Darmstädter Bank 155.—, Deutsche Bank 198.40, Dresdener Bank 161.50, Badische Bank 122.—, Rhein-Kreditbank 146.—, Rhein. Hypothekbank 169.50, Pfälz. Hypothekbank 163.50, Oesterr. Länderbank 193 1/2, Wiener Bankverein 227 1/2, Ottomankont. 109.80, Rainier —, Elbthalaktien 226.—, Schweizer Centralbank 143.10, Schweizer Nordostbahn 99.30, Schweizer Union 73.30, Jura-Simplon 89.—, Mittelmeerbahn 96.—, Meridionalbank 135.50, Badische Zuckerfabrik 53.50, Harpener 187.—, Nordb. Lloyd 111.10, Badische Fabrik —, Oesterr. Maschinenfabrik 232.—, Karlsruher Maschinenfabrik 213.50, Nordb. Pref. 64.50, A. G. S. 239.20, Schudert 259.50. (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 306 1/2, Diskonto-Kommandit 199.10, Staatsbahn 310 1/2, Lombarden 69 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 306 1/2, Diskonto-Kommandit 199.10, Staatsbahn 310 1/2, Lombarden 69 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 306 1/2, Diskonto-Kommandit 199.10, Staatsbahn 310 1/2, Lombarden 69 1/2, Selsentischen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6% Mexikaner —, Jura Simplon 87.50, Stalener 91.80. Tendenz: ruhig.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 226.—, Diskonto-Kommandit 199.10, Deutsche Bank 198.10, Berliner Handelsges. 165.70, Bochumer Gußst. 227.70, Laurahütte 207.10, Harpener 187.20, Dortmund 100.70. Tendenz: ungleichmäßig.

Berlin. (Schlußk.) 4% Reichsanl. 102.90, 3% Reichsanl. 95.50 G., 4% Preuß. Konsole 102.60 G., Oesterr. Kredit 226.20, Diskonto Kommandit 199.10, Dresdener Bank 161.20, Nationalbank für Deutschland 146.30, Bochumer Gußstahl 227.50, Selsentischen Bergwerk 188.90, Laurahütte 207.60, Harpener 186.20, Dortmund 100.90, A. G. S. 238.70, Schudert 258.50, Dynamit Trust —, Adin-Rothweiler Pulverfabr. 235.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 369.80, Staatsbahn 153.70, Kanada-Pacific 80.40, Privatdiskont. 3 1/2%.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 199.10, Deutsche Bank 198.10, Dortmund 100.90, Bochumer 227.50, Siberia 191.70.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 360.12, Staatsbahn 359.75, Lombarden 76.50, Marktnoten 58.85, 4 1/2% Ung. Goldr. 121.20, Papierrente 101.55, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank 228.—, Ungar. Kronenrente 98.90. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 102.55, Spanien 34 1/2, Türken 22.35, 3% Italiener 93.60, Ottomankont. 550.—, Rio Tinto 65.—. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.52, 3% Portugiesen 18 1/2, Spanien 33 1/2, Türken 22.42, Ottomankont. 559.—, Rio Tinto 65.—, Banque de Paris 954.—, Italiener 93.70, Debers 691.—, Robinson 206.—. Tendenz: behauptet.

London. (Südafrikan. Minen.) Deebers 27 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 4.—, Randfontein 1 1/2, Fairrand 4 1/2, 6% Argentinier (Innes) —, Adhison Top 34.—, Louisa. Kapfu. 54.—.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Raj in Karlsruhe.

BOVRIL Fleisch in flüssiger Form
ist unübertroffen für die Herstellung von Suppen, Saucen etc. Kein frisches Fleisch für die Suppe erforderlich. Bovril allein genügt.

Underberg-Boonekamp.

Zur Aufklärung.

Das Kaiserliche Patentamt hat die Waarenbezeichnung „Boonekamp“ und die Devise „Occidit qui non servat!“, unter denen sich mein Fabrikat seit mehr als fünfzig Jahren einen Weltruf erworben hat, zu Freizeichen erklärt.

Um das Publikum vor Nachahmungen zu schützen, sehe ich mich demnach veranlasst, mein Fabrikat fortan mit der Bezeichnung

Underberg-Boonekamp

of Maag-Bitter

unter der Devise

Semper idem!

zu versehen.

Die Fabrikation des „Underberg-Boonekamp“ ist alleiniges, streng gewahrtes Geheimniss der unterzeichneten Firma.

Rheinberg am Niederrhein, den 17. Juni 1898.

H. Underberg-Albrecht,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Gegründet 1846.

Gesellschaft für elektrische Industrie.

Der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft hat beschlossen, eine weitere Einzahlung auf das Aktienkapital in Höhe von vierzig Prozent einzubringen. Wir fordern demgemäß unsere Aktionäre auf, diese Einzahlung mit M. 400.— auf jeden Interimschein bis spätestens 15. Juli d. J. bei einem der Bankhäuser

Zeit L. Homburger in Karlsruhe,

Ed. Koelle " " "

Karl Aug. Schneider " " "

unter Einlieferung der Interimscheine zu leisten. Der Reichsstempel auf die Einzahlung beträgt M. 4.— für jeden Interimschein und ist gleichzeitig mit der Einzahlung zu entrichten. Karlsruhe, den 21. Juni 1898.

Gesellschaft für elektrische Industrie.
Fulvermann. Schaffer.

Nr. 294.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Verwalters (Rechners) der städtischen Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe soll neu besetzt werden.

Nach der städtischen Gehaltsordnung wird das Anfangsgehalt dieser Stelle mindestens 2500 M. betragen und bis zum Höchstgehalt von 6000 M. steigen. Auch erwirbt der Beamte Ruhegehaltsberechtigung sowie Anspruch auf Hinterbliebenenversorgung.

Bewerber, welche die Amtsevidenzen- oder Finanzassistenten-Prüfung mit gutem Erfolg bestanden und im Spar- und Pfandleihwesen Erfahrung erworben haben müssen, wollen sich unter Vorlage der erforderlichen Nachweise hierüber und über ihre sonstigen persönlichen und dienstlichen Verhältnisse und unter Bezeichnung ihrer Gehalts- und sonstigen Ansprüche spätestens bis 15. Juli d. J. melden. Karlsruhe, den 17. Juni 1898.

Der Stadtrath.

Schneizer. Schumacher.

Nr. 283. Mosbach.

Bekanntmachung.

Bei der dem Tilgungsplane gemäß am heutigen Tage vor dem Notar stattgefundenen Ziehung des städtischen Anlehens vom Jahr 1865 (Regbl. von 1865 S. 416/22) ist folgende Partialobligation gezogen worden.

Lit. A. Nr. 30 über 1.009 fl. Hieron werden die beteiligten Obligationenhaber mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß das Kapitaldarlehen sofort bezw. bis zum 1. Oktober d. J. rückbezahlt wird und daß von da ab die Verzinsung aufhört.

Mosbach, den 4. Juni 1898.
Bürgermeisteramt.
Strauß.

Pianino

von Julius Blüthner, nur 2 Jahre im Gebrauch, wurde mir zum Verkauf übergeben. Ludwig Schweisgut, Grossh. Bad Hoflieferant, Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke 3854.48 empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Planfertigung u. Bauleitung zu Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p. übernimmt 56.39 Ctn. W. W. Walz, Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtsstreite. Kontrakte.

Nr. 289. Nr. 5145. Adelsheim. Das Gericht hat heute verfügt: Ueber das Vermögen des Landwirts Josef Anton Philipp in Zimmern wird, da der Genannte selbst den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt hat und die Voraussetzungen des § 94 der Konkursordnung vorliegt, heute am 17. Juni 1898, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Notariatsgehilfe Herr Friedrich Meißter dahier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum

Pferde-Lotterie

des Pfälz. Rennvereins Neustadt a. S. Ziehung 1. Juli 1898. Lose à M. 1.—, 11 Lose M. 10; auswärts Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra. Zu beziehen durch die General-Agentur

Peter Rixius, Ludwigshafen a. Rh., sowie alle d. Platate erkenntl. Verkaufsstellen. Wiederverkäufer überall gesucht.

22. Juli 1898 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag den 14. Juli 1898, Vormittags 1/10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 4. August 1898, Vormittags 1/10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte dahier Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner oder einen Bevollmächtigten desselben zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Juli 1898 Anzeige zu machen.

Adelsheim, den 17. Juni 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Federle.

Nr. 285. Nr. 16469. Bruchsal. In der Konkursfache gegen den Cigarrenfabrikanten Friedrich Kappes in Bruchsal ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und über die Erstattung der Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin bestimmt auf

Mittwoch den 6. Juli 1898, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht hierseibst. Bruchsal, den 13. Juni 1898. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Schüg.

Nr. 286. Nr. 16955. Bruchsal. In der Konkursfache gegen den Müller Franz Junghans in Dornheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände, und über die Erstattung der Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin bestimmt auf

Montag den 18. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hierseibst. Bruchsal, den 19. Juni 1898. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Schüg.

Nr. 269. Nr. 12307. Lahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermanns Gottlieb Kilius in Kürzell ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände Termin vor dem Amtsgericht hier bestimmt auf

Dienstag den 5. Juli 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht hierseibst. Lahr, den 19. Juni 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eisenrager.

Nr. 268. Nr. 25139. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Siegl dahier ist nach Abhaltung des Schlusstermins und nach Abnahme der Schlussverteilung aufgehoben. Pforzheim, den 9. Juni 1898. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Matt.

Bekanntmachung. Nr. 280. Lahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermanns Gottlieb Kilius in Kürzell ist zur Beschlussfassung unter 2469.25 M. nicht bevorrechtigte Konkursforderungen verfügbar 356.62 M. Lahr, den 20. Juni 1898. Der Konkursverwalter.

Vermögensabfindung. Nr. 284. Nr. 7749. Karlsruhe. Die Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Gustav Falmon, Karoline, geb. Spieß in Pforzheim, vertreten durch Rechtsanwält Brombacher, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier — Zivilkammer II — ist bestimmt auf Samstag den 1. Oktober 1898, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 18. Juni 1898. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Dr. Weil.

Nr. 277. Radolfzell. Vermögenverlegung.

Infolge der am 24. Juni 1898 vorausichtlich stattfindenden Reichstagswahl findet die auf genannten Tag anberaumte II. Versammlung der in Böhlingen belegenen Vermögensgegenstände des Jakob Glos in Wattenhölz, Ranton St. Gallen, am Dienstag den 5. Juli, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Böhlingen statt, wobei bezüglich des Beschlusses der Versammlung bemerkt wird, daß derselbe auf das sich ergebende höchste Gebot, auch wenn solches unter dem Anschlag bleibt, erteilt werden wird. Radolfzell, den 20. Juni 1898. Der Vollstreckungsbeamte: Waltherr, Notar.

Vermiethete Bekanntmachungen. Nr. 147.2. Nr. 1823. Mannheim.

Bergebung von Bauarbeiten. Die nachstehenden Arbeiten zum Neubau des Hauptsteueramtsgebäudes hier sollen im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

- Erdb- und Maurerarbeiten, veranschlagt zu ca. M. 54 000
 - Steinhauerarbeiten: a. Lieferung von Basaltsockel 2 200 b. " " Granitstufen 220
 - c. Lieferung von rothem Mainstein oder gleichwerthigem rothem Sandstein 39 900
 - d. Lieferung von Redarsteinen 2 200
 - Eisenlieferung 3 300
 - Zimmerarbeiten 11 500
 - Schmied- oder Grobholzlagerarbeiten 1 700
 - Blechnarbeiten 1 500
 - Schleiferarbeiten 7 100
- Pläne und Uebereinstimmungsbedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer (Schloß, hinter Flügel, Zollbaubüro) während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf; daselbst sind auch die Angebotsformulare erhältlich. Die Angebote sind bis

Samstag den 2. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr, zu welcher Zeit die Submissionseröffnung stattfindet, geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Mannheim, den 13. Juni 1898. Großh. Bezirksbauinspektion.

Nr. 234.2. Nr. 1286. Karlsruhe. Bauarbeitenvergebung.

Nachstehende, zur Herstellung eines zweiten Stockwerkes für das Posthaus in Langensteinbach erforderlichen Bauarbeiten, als:

- 1. Maurerarbeit,
 - 2. Verputzarbeit,
 - 3. Dachdeckerarbeit,
 - 4. Steinhauerarbeit,
 - 5. Zimmerarbeit,
 - 6. Schmiedarbeit,
 - 7. Eisenlieferung,
 - 8. Blechnarbeiten,
 - 9. Schreinerarbeit,
 - 10. Glaserarbeit,
 - 11. Schlofferarbeit,
 - 12. Tischlerarbeit,
- sollen im Wege des schriftlichen Angebots auf Einzelreife vergeben werden. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsauszüge liegen von heute ab auf unserem Geschäftszimmer Ritterstraße 20 zur Einsicht auf.

Die mit der Aufschrift „Posthaus“ zu versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag den 2. Juli, Abends 5 Uhr, dem Zeitpunkt für die Eröffnung derselben, verschlossen bei der unterzeichneten Stelle abzugeben.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen. Karlsruhe, den 14. Juni 1898. Großh. Bezirksbauinspektion.

Nr. 291. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Gültigkeitsdauer des mit unserer Bekanntmachung vom 19. April l. J. eingeführten Ausnahmetarifs für Eis im Verkehr zwischen der diesseitigen Station Mannheim und oberbessischen Stationen wird bis zum 31. Oktober l. J. ausgedehnt. Karlsruhe, den 20. Juni 1898. Generaldirektion.